

## **St. Veit im Gedenken an 80 Jahre Eisenbahnerwiderstand**

*Beim Denkmal am Friedhof in St. Veit wurde gestern den sieben im Jahr 1942 unschuldig hingerichteten Kriegshelden gedacht.*

**St. Veit/Glan** | Gestern fand am St. Veiter Stadtfriedhof eine kommunale Gedenkfeier mit Kranzniederlegung zum 80. Jahrestag der Hinrichtung der sieben „St. Veiter Eisenbahnwiderstandskämpfer“ statt. Neben Angehörigen der Hingerichteten nahmen auch politische Vertreter an der Feier teil.

Bürgermeister Martin Kulmer verlas in seiner Gedenkansprache Auszüge aus einem Abschiedsbrief von Ludwig Höfermig an dessen Sohn Hermann, den er in Nazi-Haft kurz vor seiner Hinrichtung geschrieben hat. Ludwig Höfermig saß damals zugleich mit Maximilian Zitter, Peter Schlömmer, Josef Kuchler, Andreas Waste, Karl Zimmermann und Michael Essmann in Haft. Sie waren im zweiten Weltkrieg wegen „Widerstandes als Hochverrat“ im Herbst 1941 in Haft genommen worden. Nach brutalen Folterverhören kam es zu einem politischen Schauprozess, in dem sie zum Tode verurteilt und vor 80 Jahren, am 30. Juni 1942, nach der Ablehnung von Gnadengesuchen hingerichtet wurden.

Die sieben Männer gehörten einer Gruppe von mutigen Eisenbahnern an, die sich nach Aufruf eines ausländischen Radiosenders zum Widerstand gegen das Nazi-Regime formierte. Sie wollten, dass die Räder der Reichsbahn – die für das Funktionieren der NS-Kriegs- und Mordmaschinerie immense Bedeutung hatten – unterbrochen werden: Die St. Veiter führten mehrere Störaktionen an abgestellten Zugsgarnituren durch, entfernten Dichtungsringe, durchschnitten Bremsschläuche und füllten Sand in Achslager. Dafür wurden sie von der NS-Justiz der kommunistischen Betätigung, insbesondere aber der Sabotage von Wehrmachtstransporten wegen Hochverrats angeklagt und zum Tode verurteilt. Ihren Widerstand gegen das NS-Regime mussten sie mit dem Leben bezahlen. Nach ihrer Hinrichtung durch die Guillotine in Wien wurden sie am Wiener Zentralfriedhof bestattet. Auch die finanziellen Bezüge für die Familien wurden eingestellt, was schwerwiegende Folgen für die Hinterbliebenen hatte. Die Familien erlebten in den folgenden Jahren immer wieder Diskriminierungen.

Per Gesetz erfolgte später die Rehabilitierung der Hingerichteten und die Urteile wurden aufgehoben. Die sterblichen Überreste dieser toten Helden wurden am Wiener Zentralfriedhof ausgeforscht und ihre Urnen im Jahr 1947 nach St. Veit gebracht. In einer bewegenden Feier im Rathaus wurden sie in Anwesenheit der Hinterbliebenen und Freunde dem damaligen Bürgermeister Leopold Polanz übergeben. Jahre später hat die Stadt am St. Veiter Stadtfriedhof ein Denkmal errichtet. Seit 1987 weist eine Gedenktrine im Stadtmuseum auf die Ereignisse vor, am und nach dem 30. Juni 1942 hin.

In seiner Rede würdigte Bürgermeister Martin Kulmer den Mut der Hingerichteten: „Diese sieben St. Veiter gingen als die so genannten Eisenbahn-Widerstandskämpfer in die Geschichte unserer Stadt ein. Mit ihrer Hinrichtung vor acht Jahrzehnten haben sie traurige Berühmtheit – aber auch Heldenstatus – erlangt. Als Helden, die unbeirrt aller Gefahren für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpften.“

Fotos © Stadt St. Veit: <https://we.tl/t-sirG03HaQk>